



24 Rabenkrähe

Dagmar Growe-Lodzig
und Reinhard Lodzig

Rabenkrähen

Sympathie für eine ungeliebte Vogelart

Rabenkrähen und die eng verwandten Nebelkrähen genießen nicht den besten Ruf. Sie gelten als Nesträuber, nerven manche Menschen mit ihren krächzenden Rufen und sind zudem so häufig, dass die meisten Tierfotografinnen und -fotografen sie schlicht ignorieren. Dabei haben die hoch intelligenten Vögel durchaus Aufmerksamkeit verdient, finden Dagmar Growe-Lodzig und Reinhard Lodzig.

In Deutschland leben zehn Arten von Rabenvögeln, die aus zoologischer Sicht zu den Singvögeln gehören. Die häufigste Art bei uns ist die Aaskrähe, die von vielen Autoren in zwei Arten – Rabenkrähe und Nebelkrähe – unterteilt wird. Krähen sind bekanntlich Allesfresser, und dazu gehören auch tote Tiere. Im Prinzip unterscheidet sich ihre Ernährungsweise damit kaum von unserer.

Die bekannteste Krähenart in Deutschland ist die einheitlich schwarze Rabenkrähe, deren Gefieder einen schwachen metallischen Glanz zeigt. Die Schwesterart Nebelkrähe hat ein wesentlich größeres Verbreitungsgebiet, kommt in Deutschland aber nur östlich der Elbe vor. Ihr Gefieder ist grau, während der Kopf, der Brustlatz, die Flügel und der Schwanz schwarz gefärbt sind. In einer 50 bis 150 Kilometer breiten Überlappungszone im Bereich der Elbe

kommt es zu »Mischehen« zwischen Raben- und Nebelkrähen. Deren Nachkommen zeigen mehr oder weniger große Grauantile im Gefieder.

Gesichtserkennung inklusive

Wir beobachten bei uns schon seit mehreren Jahren ein Rabenkrähen-Paar, welches individuell erkennbar ist. Der größere männliche Vogel ist wegen einer abgebrochenen Krallen am linken Fuß unverwechselbar. Sein kleineres Weibchen hat graue Gefiederbereiche im Nacken und am Bauch. Erdnusskerne und Käsestückchen, die wir in kleinen Bröckchen auslegen, sind für das Paar ein Leckerbissen. Im Laufe der Zeit kommen die Vögel bereits auf einen Nachbarbaum geflogen, wenn sie uns im Garten sehen. Die Vögel erkennen meine Frau und mich. Versuche haben in der Tat bewiesen, dass sich Krä-

hen Gesichter merken können. Einmal hatten wir mehrere Tage lang Handwerker auf dem Grundstück. In dieser Zeit ließen sich die Vögel nicht blicken. Kleine Veränderungen werden mit Argwohn begutachtet, denn die Vögel sind hin- und hergerissen zwischen Neugier und Angst.

Schon einige Male hatten wir das soziale Verhalten des Paares beobachtet, etwa ihre Kommunikation, gegenseitiges Füttern – nicht nur während der Balzzeit – oder Kraulen des Nackengefieders. Da dies leider an unphotogenen Stellen auf einem

Bei der ersten Begegnung setzte ich mich auf den Waldboden und wartete.

Nikon Z6 | Nikkor AF-S 4/24-120 mm | 70 mm | 1/1.000 sec | f/4 | 1 LW | ISO 2.500

Bei der ersten Begegnung setzte ich mich auf den Waldboden und wartete.

Nikon Z6 | Nikkor AF-S 4/24-120 mm | 70 mm | 1/1.000 sec | f/4 | 1 LW | ISO 400

25 Rabenkrähe



26 Rabenkrähe



Oben: Bei der ersten Begegnung setzte ich mich auf den Waldboden und wartete.

Nikon Z6 | Nikkor AF-S 4/24-120 mm | 70 mm | 1/1.000 sec | f/4 | -1 LW | ISO 2.500

Dach oder einem Zaun stattfind, stellten wir einen dekorativen Ast auf, in der Hoffnung, das Paar nebeneinanderstehend fotografieren zu können. Trotz Leckereien auf dem Ast schlichen die misstrauischen Vögel immer wieder um den Ast herum. Erst am Folgetag landete das Weibchen auf dem Ast; das Männchen akzeptierte ihn erst am dritten Tag. Heute ist er längst eine beliebte Warte, auch ohne Leckereien. Woher kommt dieses äußerst vorsichtige Verhalten? Seit Tausenden von Jahren haben Krähen die Menschen begleitet und ihnen bei ihren Täuschungsmanövern, ihrer List und Fallenstellerei beobachtet. Dadurch hat sich die Furcht vor den Menschen genetisch verwurzelt.

Krähe und Mensch

In den vorchristlichen Kulturen wurden Rabenvögel wegen ihrer Weisheit verehrt,

sogar mit dem Göttlichen in Verbindung gebracht. Der altgermanische Gott Odin wurde von zwei Raben, Hugin und Munin, begleitet, die ihm täglich vom Verhalten der Menschen auf der Erde berichteten. Hugin bedeutet der Gedanke und Munin die Erinnerung. Die jüdische und noch stärker die christliche Glaubensdogmatik drängte die einst den Göttern heiligen Tiere der germanischen, asiatischen und indianischen Mythen immer mehr zurück, und aus den Göttervögeln wurden Galgenvögel. Das schwarze Gefieder, die rauen, krächzenden Stimmen und der Verzehr von Aas machten die Tiere unsympathisch. Die einst verehrten Rabenvögel wurden von Weisen zu Bösen, die mit dem Teufel im Bunde stehen sollten.

Der Mensch maßte sich an, die Krone der Schöpfung zu sein und beanspruchte

nur für sich Weisheit und Intelligenz. Tiere wurden an ihrem Nutzen für den Menschen gemessen. Seit wir wissen, dass sich das Genom des Menschen und des Schimpansen je nach Betrachtungsart zu 96 oder 99 Prozent gleichen, und Krähen nicht weniger intelligent sind als Schimpansen, erscheinen diese in einem anderen Licht. Trotzdem ist die Einschätzung von Rabenvögeln bis heute ein dunkles Kapitel unserer Kulturgeschichte.

Krähenvögel unterliegen dem Jagdrecht. Begründet wird die Bejagung mit einer unkontrollierten Bestandsausbreitung, dem Plündern der Nester anderer Vögel und der Verursachung von Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen. Bei genauer Betrachtung haben die Vögel jedoch eine eigene, sehr wirkungsvolle Bestandsregulierung. Nur das Krähenpaar, welches sich ein eigenes Revier erkämpft hat und dieses

erfolgreich verteidigen kann, beginnt mit der Brut. Die revierlosen Nichtbrüter bedeuten eine kontinuierliche Störung und Gefahr für des Brutpaar bzw. ihren Nachwuchs, so dass es immer wieder zu Brutausfällen kommt.

»Unser« Paar hatte 2022 drei Jungvögel groß bekommen, aber nach wenigen Tagen waren nur noch zwei anwesend. In den Jahren davor und bis heute blieben die Vögel ohne Nachwuchs. Wenn die Nichtbrüter mit mehreren Individuen gleichzeitig auftreten, werden sogar die Nester der Brutpaare geplündert.

Intelligente Beobachter

Rabenkrähen sind ausgezeichnete Beobachter und sie plündern zuweilen die Nester anderer Vögel. Das lässt sich in Naturschutzgebieten gut beobachten. Wenn Spaziergänger – mit oder ohne Hund – ein brütendes Rebhuhn, eine Ente oder einen Fasan aufschrecken, merkt sich die aufmerksame Krähe die Stelle, an der ein Vogel aufgefliegen ist. Wiederholt sich dieser Vorgang, sucht die Krähe die Stelle unmittelbar nach der Störung auf, denn sie kann sehr gut unterscheiden, ob es sich um einen harmlosen Spaziergänger oder einen Jäger handelt. Noch bevor der brütende Vogel zurückgekehrt ist, hat sie das Gelege oder die Küken gefunden. Unbewachte Gelege oder Küken kommen in einer intakten Natur sehr selten vor, und diese Chance wird von den Krähen genutzt.

Oben: Bei der ersten Begegnung setzte ich mich auf den Waldboden und wartete.

Nikon Z6 | Nikkor AF-S 4/24-120 mm | 70 mm | 1/1.000 sec | f/4 | 1 LW | ISO 2.500

Oben: Bei der ersten Begegnung setzte ich mich auf den Waldboden und wartete.

Nikon Z6 | Nikkor AF-S 4/24-120 mm | 70 mm | 1/1.000 sec | f/4 | 1 LW | ISO 400

Oben: Bei der ersten Begegnung setzte ich mich auf den Waldboden und wartete.

Nikon Z6 | Nikkor AF-S 4/24-120 mm | 70 mm | 1/1.000 sec | f/4 | 1 LW | ISO 400



27-1 Rabenkrähe



27-2 Rabenkrähe



27-3 Rabenkrähe

28-1 Rabenkrähe



28-2 Rabenkrähe



Oben: Bei der ersten Begegnung setzte ich mich auf den Waldboden und wartete.
Nikon Z6 | Nikkor AF-S 4/24-120 mm | 70 mm | 1/1.000 sec | f/4 | -1 LW | ISO 2.500

Oben: Bei der ersten Begegnung setzte ich mich auf den Waldboden und wartete.
Nikon Z6 | Nikkor AF-S 4/24-120 mm | 70 mm | 1/1.000 sec | f/4 | -1 LW | ISO 2.500

Schon einige Male haben wir beobachtet, wie Rabenkrähen kleine Küken von Graugänsen getötet haben. Der Anblick ist schwer zu ertragen. Wir konnten jedoch beobachten, dass dieses Verhalten eine Vorgeschichte hat. Vor allem bei schönem Wetter oder an Feiertagen finden rund um das Gewässer vor unserer Haustür Freizeitaktivitäten statt. Die Menschen verhalten sich zuweilen sehr laut und rücksichtslos. Trotz Leinenzwangs werden Hunde freigelassen, so dass immer wieder Gänseküken in die Flucht geschlagen und von ihren Eltern getrennt werden. Wenn abends Ruhe einkehrt, schwimmt das versprengte Küken einsam auf dem Wasser – und ist damit eine leichte Beute für die Krähen.

Die Natur hat ihre eigenen Gesetze. Auch hier hat, wie so oft, der Mensch, wenn auch unbeabsichtigt, durch sein Verhalten zur Brutvernichtung beigetragen. Die Bejagung der Rabenkrähe ist also nicht nur aus naturschutzfachlichen, sondern auch aus ethischen Gründen abzulehnen. Und Krähenvögel haben einen weiteren gefährlichen Gegenspieler: den Habicht. Dieser ist aber bei Jagdscheininhabern,

Oben: Bei der ersten Begegnung setzte ich mich auf den Waldboden und wartete.

Nikon Z6 | Nikkor AF-S 4/24-120 mm | 70 mm | 1/1.000
sec | f/4 | -1 LW | ISO 2.500

Oben: Bei der ersten Begegnung setzte ich mich auf den Waldboden und wartete.

Nikon Z6 | Nikkor AF-S 4/24-120 mm | 70 mm | 1/1.000
sec | f/4 | -1 LW | ISO 400

Taubenzüchtern und Ziergeflügelhaltern ebenfalls verhasst.

Neue Partnerin

Im Frühjahr des vergangenen Jahres tauchte »unser« Krähenmann nur noch alleine auf. Das blieb auch den ganzen Sommer so. Später fiel er durch ein struppiges, glanzloses Gefieder auf, was nicht allein auf die Mauser zurückzuführen war. Doch im Spätherbst hatte er sich wieder erholt und erschien sogar mit einer Partnerin. Diese sah der Vorgängerin recht ähnlich, denn sie hatte ebenfalls graue Gefederbereiche einer Nebelkrähe, jedoch ausgeprägter. Demzufolge hat das Männchen eine Vorliebe für einen bestimmten Typ, ähnlich wie wir Menschen.

Nicht AF-freundlich

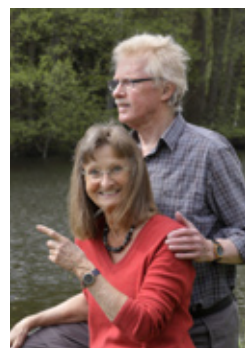
Auch wenn sie häufig vorkommen, sind Krähen fotografisch eine Herausforderung. Bei grellem Sonnenlicht ist der Kontrastumfang zu groß und bei trübem Licht wirkt das schwarze Gefieder stumpf. Viele Fotos ließen sich nur zu zweit realisieren. Einer von uns legt eine Leckerei aus, und der andere sitzt schon hinter der Kamera, denn in Windeseile ist alles abgeräumt. Größere Nahrungsbrocken werden sofort weggetragen. Besonders der sonst so treffsichere Augen-Autofokus moderner Systemkameras hat bei dem schwarzen Gefieder große Probleme. Wenn kein Glanzpunkt im Auge ist, sucht der Fokus vergeblich. Bei Flugaufnahmen habe ich mir schon die Zähne ausgebissen: tolle Haltung, schöner Hintergrund, gutes Licht, aber wieder unscharf. Wahrscheinlich sind meine Versuche für gute Flugaufnahmen bei keiner anderen Vogelart so häufig gewesen wie bei der Rabenkrähe. Aber einige Motive sind dann doch gelungen.



29-1 Rabenkrähe



29-2 Rabenkrähe



Dagmar Growe-Lodzig

Der Schwerpunkt der freien Fotografin sind Aufnahmen, bei denen besonders die Ästhetik der Natur zur Geltung kommt.

Reinhard Lodzig

Seit seinem Studium ist es sein Anliegen, nicht nur die Verhaltensweisen von Wildtieren, sondern auch ihre eleganten Bewegungen im Bild einzufangen.

Gemeinsam verfassen sie Artikel über Naturthemen, veröffentlichen ihre Bilder in Magazinen, Büchern und Kalendern und leiten seit über 20 Jahren Fotoseminare.